

c/o Kone Netzwerk zur Förderung  
Kommunikativen Handelns e.V.,  
Taanusstrasse 38, 60329 Frankfurt  
Telefon 069 711 61 989

## Presseerklärung

zum Internationalen Tag Null-Toleranz gegenüber  
weiblicher Genitalverstümmelung 2023

### **Sprecher:innen:**

Charlotte Njikoufon  
Christoph Zerm  
Jawahir Cumar  
Tanja Sachs

Mail: [kontakt@netzwerk-integra.de](mailto:kontakt@netzwerk-integra.de)  
[www.netzwerk-integra.de](http://www.netzwerk-integra.de)

### **Pressekontakt**

Günter Haverkamp  
[haverkamp@netzwerk-integra.de](mailto:haverkamp@netzwerk-integra.de)

Datum 05.02.2023

## Der doppelte Schmerz - In den Praxen fehlt das Wissen

### Unwissenheit führt zu großen gesundheitlichen Problemen nach Operationen

Weltweit sind etwa 200 Millionen Frauen und Mädchen an ihren Genitalien beschnitten worden. Dieses Unrecht ist in vielen afrikanischen Ländern, aber beispielsweise auch im Irak und vielen weiteren Ländern weltweit eine Tradition, die nur schwer zu überwinden ist.

Im bundesweiten "Netzwerk INTEGRA" arbeiten 38 Organisationen in Deutschland zusammen. Sie koordinieren seit 2005 ihre Projekte und entwickeln neue, um den betroffenen Frauen zu helfen oder weitere Beschneidungen zu verhindern. Denn fast alle haben Projekte vor Ort, meistens in Afrika.

"Der lebenslange Schmerz, den diese Frauen in allen Situationen ihres Lebens erleiden, ist nur schwer vorstellbar," sagt Jawahir Cumar, eine der vier Sprecher:innen des Netzwerkes. Sie hat vor 25 Jahren die Beratungsstelle stop mutilation gegründet, in der sie vielen tausend Frauen helfen konnte. "Das Problem beginnt mit dem täglichen Wasserlassen und wird unerträglich während der Menstruation." Sie weiß, wovon sie spricht, weil sie in ihrer Kindheit selbst beschnitten wurde.

"Diese Frauen nennen sich oft Überlebende, weil ein nicht bekannter, aber erheblicher Teil der Mädchen bei ihrer Beschneidung stirbt. Das hat häufig mit dem unsäglichen Schmerz zu tun,

den das kleine Herz nicht aushält," bestätigt Charlotte Njikoufon, ebenfalls Sprecherin des Netzwerkes und Geschäftsführerin des KONE-Netzwerk zur Förderung kommunikativen Handelns in Frankfurt. Viele verbluten einfach!

Wirklich problematisch wird es in Deutschland gerade im medizinischen Bereich, wo eigentlich die Hilfe gesichert sein sollte. Dr. med. Christoph Zerm ist als Gynäkologe in Herdecke seit zwanzig Jahren damit befasst: "Diese Frauen müssen für den Geschlechtsverkehr und für eine Geburt eröffnet werden, wenn sie nach der ausgedehntesten Form der Beschneidung, der sogenannten pharaonischen Beschneidung, zugenäht worden sind." Die Eröffnung sei keine so einfache Operation, wie es von seinen Kolleg:innen manchmal angenommen würde. "Viele Ärzt:innen führen diese eigentlich doch kleine Operation durch, ohne die notwendigen Kenntnisse zu haben. Das führt nicht selten zu weiteren Narben und dadurch zu weiteren Schmerzen und Komplikationen im Alltag." Vor allem sieht er die Voraussetzungen für eine normale Geburt dadurch erheblich verschlechtert. "Damit sind auch die Kolleg:innen in den geburtshilflichen Abteilungen in Krankenhäusern gefordert". Das spezielle Wissen, das für eine normale Geburtsleitung in dieser Situation notwendig sei, fehle nicht selten. "Dann wird bei der Aufnahme zur Geburt oft schnell der Entschluss zum Kaiserschnitt gefasst, weil man sich anders nicht zu helfen weiß. Das hat fatale Folgen für die Frauen, die in der Folge kaum mehr die Chance haben, eine normale Geburt zu erleben."

Seit vielen Jahren versucht Dr. med. Zerm gemeinsam mit anderen aktiven Kolleg:innen, sein Wissen an die Ärzteschaft weiterzugeben. Aber auch die Beratungsstellen sind hier aufgerufen, sich kundig zu machen. Diejenigen, die die betroffenen Frauen beraten, müssen über ein entsprechendes Hintergrundwissen verfügen, damit sie richtig beraten können. Daher sind alle Akteur:innen, die mit betroffenen Frauen zu tun haben aufgerufen, Fortbildungsangebote einzufordern und in Anspruch zu nehmen, zum Wohle gerader dieser tapferen Frauen.

Die Hoffnung vieler betroffener Frauen liegt auf der Rekonstruktion. Eigentlich sind diese Erwartungen auch durch erfahrende Ärzt:innen zu erfüllen. Aber auch hier ist Dr. Zerm skeptisch: "Sind schon für eine Eröffnung (Defibulation) Spezialkenntnisse erforderlich, so gilt dies für Rekonstruktions-Operationen (bezüglich Klitoris und/oder Vulvalippen) in einem noch umfassenderen Maße," führt Dr. Zerm weiter aus. „Hierbei sollten nur die bestmöglichen Techniken auf aktuellem Wissensstand zur Anwendung kommen. Leider ist der Begriff "Rekonstruktion" insbesondere in diesem Kontext nicht geschützt, daher sollte man sich vor einer geplanten OP sorgfältig informieren.“ Derzeit bietet nur das Zentrum für rekonstruktive Chirurgie weiblicher Geschlechtsmerkmale im Luisenhospital Aachen unter Chefarzt PD Dr. Dan mon O´Dey eine operative Versorgung auf diesem anspruchsvollen Niveau an. „Dr. O´Dey hat im Rahmen seiner Habilitation ein Jahrzehnt lang intensive Forschungsarbeit geleistet, um bei konsumierenden Erkrankungen wie z.B. Vulva-Carcinom durch völlig neuartige Operationstechniken den betroffenen Frauen ein nach Form und Funktion weitgehend naturnah rekonstruiertes äußeres Genitale zurückgeben zu können,“ weiß Dr. Zerm. Seit mehr als 10 Jahren komme diese einzigartige Expertise, die sich inzwischen auch in wichtigen Leitlinien und Lehrbüchern niedergeschlagen habe, auch den von weiblicher Genitalbeschneidung betroffenen Frauen mit verlässlich außerordentlichen Ergebnissen zugute. „Es wäre wünschenswert, wenn sich andere operierende Kliniken an diesem Standard orientieren würden. Leider ist es bei einigen Frauen anderswo nach als "Rekonstruktion" bezeichneten Operationen zu Ergebnissen gekommen, die aufgrund der eingetretenen Beschwerden nochmals korrigiert werden mussten.“

**Mitgliedsorganisationen:** ► ÄGGF ► ADRA ► agisra ► BENKADI ► Center for PROFS ► Deutscher Frauenring ► Donna Mobile AKA ► Familienplanungszentrum Berlin ► FIDE ► FIM ► FORWARD ► FRIEDENSBAND ► GiZ ► Hammer Forum ► IMMA ► (I)NTACT ► Ira ► Jappoo NRW ► KfW ► Kone ► LebKom ► Lobby für Mädchen ► Maisha ► Mama Afrika ► materra ► MigraZentrum ► Misereor ► NALA ► Netzwerk Rafael ► Plan ► SAIDA ► Stop Mutilation ► TERRE DES FEMMES ► UNICEF ► UN Women ► World Vision